



**DIAKOVERE**

Am Anfang ist der Mensch

EIN GESAMTUNTERNEHMEN VON:  
ANNASTIFT  
FRIEDERIKENSTIFT  
HENRIETTENSTIFT

# MAGAZIN

HANNOVER  
JAHRGANG 3  
OKTOBER / NOVEMBER 2018  
[WWW.DIAKOVERE.DE](http://WWW.DIAKOVERE.DE)

## Zeit zu leben



### Wofür nehmen Sie sich Zeit?

Ein Gespräch mit Bettina Wulff über Ehrenamt und Glaube

Seite 3

### Drei kleine Wunder

Geburtsmediziner retten Drillinge im Perinatalzentrum Hannover

Seite 4/5

### DIAKOVERE bildet aus

In vier Jahren zu zwei Berufsabschlüssen in der Alten- und Krankenpflege

Seite 8/9



**Stefan David**, Vorsitzender der DIAKOVERE-Geschäftsführung

## Zeit zu leben

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Schaufenster einer Buchhandlung entdeckte ich neulich ein Kissen mit einer gestickten Aufschrift: „Ich habe keine Zeit, mich zu beeilen“, stand darauf.

### **Drei Ideen, die Zeit gut zu nutzen**

Sich einen Moment zu „sortieren“, spart mir oft Zeit. Sei es im Job oder auch beim Einkaufen! Dann: Dem Gegenüber zuhören – so erfahre ich, worum es wirklich geht. Das kann Missverständnisse ersparen. Und zuletzt: Tief durchatmen, wenn es mal ganz eilig ist. Denken Sie an das Kissen aus der Buchhandlung.

### **Wenn Minuten zählen...**

In den Notaufnahmen unserer DIAKOVERE-Krankenhäuser entscheiden manchmal Sekunden über Leben und Tod. Auch in der Pflege unserer Patienten und Bewohner spielt die Zeit eine große Rolle. Lesen Sie, wie unsere Ärzte, Assistenten und Pflegekräfte diese Herausforderung immer wieder mit Bravour meistern. Ich sage dazu: Hut ab!

### **Ehrenamtliche schenken Ihnen und uns Zeit**

Eine echte Freude ist mir, dass sich so viele Menschen bei DIAKOVERE ehrenamtlich engagieren. Was für ein sinnstiftender, schöner Umgang mit der Zeit! Rund 500 Frauen und Männer sind es derzeit. Sie schenken uns allen ihre freien Stunden, um zu helfen oder kleine Augenblicke des Glücks zu verschaffen.

### **Nehmen Sie sich Zeit**

In diesem Sinne: Nehmen Sie sich einfach einen Moment Zeit für Ihr persönliches Magazin. Entdecken Sie vielleicht auch, wie andere Menschen mit der Zeit umgehen – als Inspiration für Ihren eigenen Alltag?!

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen  
Ihr

## AUS DEM INHALT

### HEILEN

- 6/7 108 Kilo weniger in 24 Monaten**  
Patientin spricht über Eingriff im Kompetenzzentrum Adipositaschirurgie



### LERNEN

- 8/9 Zeit sparen mit „3 plus 1“**  
DIAKOVERE bildet aus:  
Zwei Berufsabschlüsse in vier Jahren

### HELFEN

- 10/13 „Heute zählt jede Sekunde“**  
Eine Nacht mit den Lebensrettern  
in der Notaufnahme – unsere Reportage



### BEGLEITEN

- 16/17 Das schönste Geschenk ist Zeit**  
Die Arbeit unserer Ehrenamtlichen  
ist für DIAKOVERE sehr wertvoll

### MITWIRKEN

- 18/19 Lernen an einem besonderen Ort**  
Die inklusive Mira Lobe Grundschule  
wünscht sich neue Therapieräume



# Wofür nehmen Sie sich Zeit?

Ein Gespräch mit Bettina Wulff über Engagement, Familie und Glauben.



Bettina Wulff, Ehefrau des ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Christian Wulff, ist in Hannover geboren und in Großburgwedel aufgewachsen. Mit 17 wollte sie Pastorin werden, entschied sich dann aber für eine berufliche Laufbahn als Kommunikatorin. An der Seite ihres Mannes repräsentierte Bettina Wulff viele Jahre Deutschland im In- und Ausland. Sie hat zwei Söhne (10 und 15 Jahre), die beide im DIAKOVERE Friederikenstift geboren wurden. Dort arbeitet auch Bettina Wulffs Mutter seit vielen Jahren als Ehrenamtliche.

**Frau Wulff, Sie engagieren sich ehrenamtlich in vielen Projekten, vor allem für Kinder und Jugendliche – was treibt Sie an?**

Schon in meiner Jugend konnte ich Ungerechtigkeiten schlecht ertragen und bin eingeschritten, wenn jemandem Unrecht geschah, der sich nicht wehren konnte. So wurde ich Klassensprecherin, Schülersprecherin und an der Universität Mitglied in der Studierendenschaft. Später habe ich dann meine Aufmüpfigkeit ins Ehrenamt verlegt und mich vor allem in der Kirche engagiert. Ich möchte mit dem, was mir gegeben ist und was ich gut kann, verändern, was mich stört. Chancengleichheit und Bildung insbesondere für alle Kinder und Jugendliche in Deutschland liegen mir besonders am Herzen.

**Beim Notruf Mirjam beantworten Sie regelmäßig Fragen von jungen Müttern und Schwangeren in Not...**

Die Frauen, die den Notruf wählen, sind oft verzweifelt, wissen nicht weiter. Sie brauchen schnelle und unbürokratische Hilfe – oder einfach nur ein offenes Ohr. Unser Team besteht aus zwanzig Frauen mit unterschiedlichem Hintergrund: von Ärztinnen, Studentinnen, Sozialpädagoginnen bis Rentnerinnen haben wir eine große Bandbreite von Berufen an Bord. Wir hören zu, gehen auf die Anruferinnen ein; meist reicht das schon. Manchmal müssen wir die Frauen aber auch aus schwierigen Situationen herausholen. Dann geben wir nützliche Hinweise, stellen Kontakte

her oder organisieren eine Notunterkunft.

**Gab es eine Geschichte, die Sie besonders berührt hat?**

Es gibt dramatische Fälle, in denen Frauen Gewalt oder totale Ablehnung erfahren. Einmal rief eine 15-Jährige an, total verzweifelt. Sie war schwanger, der werdende Vater wollte nichts von dem Kind wissen. Auch ihren Eltern konnte sie sich nicht anvertrauen, aus Angst, aus der Wohnung geworfen zu werden. Sie spielte mit dem Gedanken, sich umzubringen. In so einer Situation geht es vor allem darum, die junge Frau wieder in ihre Balance zu bringen und sie vor einer Kurzschlusshandlung zu bewahren.

**Wie wirkt sich diese Arbeit auf Ihre eigene Familie aus?**

Meine Kinder werden damit groß, dass wir uns für solche Themen engagieren. Ich glaube, sie wertschätzen, was wir als Familie haben und sind sich bewusst, dass sie behütet aufwachsen. Unsere Kinder sind sehr selbstständig und das finde ich großartig – sie wissen, dass wir im Notfall immer für sie da sind.

**In welchen Momenten ist Ihr Glaube für Sie besonders wichtig?**

Wenn es um mich herum immer hektischer wird und Ereignisse von außen über mir zusammenzubrechen drohen, dann ziehe ich mich bewusst in mich selbst zurück, verbinde mich mit meinem Glauben – und fühle mich geborgen. Es ist schön, das in mir zu tragen.

**Wofür nehmen Sie sich Zeit?**

Ich bin gern in Bewegung – am liebsten in der Natur. Wann immer es möglich ist, grabe ich im Garten im Boden herum, das erdet mich im wahrsten Sinne des Wortes. Ansonsten organisiere ich gemeinsam mit Pastor Heiko Masemann, dem Initiator der Veranstaltungsreihe „Expowal – Eine unglaubliche Kirche“ theologisch-philosophische Themenabende, unseren ExpowalSalon. Wir starten damit am 20. November im Expowal und freuen uns sehr, als ersten Gast den Bestsellerautoren Bernhard Schlink begrüßen zu dürfen. Und natürlich auf viele neugierige Gäste!

**Frau Wulff, vielen Dank für das Gespräch.**

„Notruf Mirjam“ ist ein evangelisches Netzwerk für schwangere Frauen und Mädchen in Notsituationen. Das Krisentelefon unter der Nummer 0800 6050040 bietet rund um die Uhr kostenlose und anonyme Gespräche sowie im Bedarfsfall eine Vermittlung an Beratungs- und Unterstützungsangebote. DIAKOVERE ist Partner des Netzwerkes, das von der Inneren Mission in der evangelischen Kirche organisiert wird. Mehr unter [www.notruf-mirjam.de](http://www.notruf-mirjam.de)

# Drei kleine Wunder



Gesunde Drillinge! Experten von DIAKOVERE und dem Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT zögern Frühgeburt um 12 Wochen hinaus.

In der Regel ist klar, wie lange Babys brauchen, um auf die Welt zu kommen. Werdende Mütter sehnen den Augenblick herbei, ihre Neugeborenen im Arm zu halten. Was nun, wenn sich die Natur nicht an die 40-Wochen-Regel hält, sondern die Schwangerschaft komplett aus dem Rahmen fällt? Wenn Ärzte und Mutter sich über jeden Tag freuen, den die Kinder im Bauch bleiben. Michaela Zorn hat solch eine Schwangerschaft erlebt – mit Drillingen und einer drohenden Frühgeburt in der 21. Woche.

## ZEIT DER ERLEICHTERUNG

Zweieinhalb Monate später. Im Kreißaal des DIAKOVERE Henriettenstifts piepst ein Monitor, Stimmen wabern durch den Raum, es ist heiß, eng. Viel bekommt Michaela Zorn nicht mit. „Ich habe mich nur auf mich selbst konzentriert, den Rest ausgeblendet“, sagt die 39-Jährige. Nacheinander holen die Geburtshelfer am 2. Juli um 13.13 Uhr, 13.14 Uhr und um 13.15 Uhr drei kleine Erdenbürger auf die Welt. Kinderärzte und Pflegekräfte des Kinder- und Jugendkrankenhauses AUF DER BULT übernehmen, bringen die beiden Mädchen und den Jungen auf die Intensivereinheit einen Stock höher. „Es war ein komisches Gefühl“, erinnert sich die Mutter. „Einerseits



## DIE SITUATION WAR AKUT

Freude, andererseits hat sich mein Körper merkwürdig angefühlt.“ Kein Wunder bei den Gewichten der Kinder. **Conner-Neo** (2000 Gramm), **Calea-May** (1875 Gramm) und **Cara-Lia** (1490 Gramm) kamen fit auf die Welt. So fit, dass sie schon in der gleichen Woche auf die Bult verlegt wurden und am 27. Juli die Klinik verlassen konnten. „Medizinisch ein Traum“, sagt Kinderarzt Prof. Florian Guthmann.



► Die Experten: Prof. Ralf Schild (vorn) und Prof. Florian Guthmann vom Perinatalzentrum Hannover besprechen sich über die Patientin.

# 21

Drillingsgeburten gab es 2017 laut Ärztekammer in Niedersachsen. Davon sind

# fünf

Drillinge im DIAKOVERE Henriettenstift zur Welt gekommen.

## ZEIT DES BANGENS UND WARTENS

Rund zwölf Wochen lang hielt Zorn durch. In der 21. Schwangerschaftswoche stellte sie sich mit geöffnetem Muttermund im Perinatalzentrum Hannover des Henriettenstifts vor. „Die Situation war akut“, sagt Prof. Ralf Schild, Chefarzt der DIAKOVERE Geburtshilfe. „Eigentlich spricht man frühestens ab der 24. Schwangerschaftswoche von lebensfähigen Kindern.“ Schild kontaktierte seinen Kollegen in der Neonatologie der Bult,



► Eine glückliche Familie: Die Drillinge Conner-Neo, Calea-May und Cara-Lia sind der Mittelpunkt bei den Zorns. Nach schwieriger Schwangerschaft mit drohender Frühgeburt kamen die Geschwister in der 33. Woche gesund zur Welt. Mutter Michaela (rechts), Bruder Kilian und Vater Sven freuen sich über die Bereicherung.

Prof. Florian Guthmann. Beiden Chirurgen war klar, alles daranzusetzen, die Schwangerschaft so lange wie möglich aufrecht zu erhalten. Ein riskanter Weg, doch „für Kinder ist es ein riesiger Unterschied, ob sie in der 23. oder 33. Woche geboren werden“, sagt Guthmann. „Es braucht viel Geduld.“

Auch für die Eltern, für die diese Zeit eine enorme Belastung war. Vater

Sven Zorn (42), der mit dem Erstgeborenen Kilian (6) den Haushalt schmiss, erinnert sich, dass „ich viel mehr Angst hatte“. Seine Frau war für die Mediziner ein Glücksfall. „Ich habe keine Angst zugelassen“, sagt Michaela Zorn, während sie auf dem heimischen Sofa Töchterchen Cara-Lia, der Jüngsten, über den Haarflaum streichelt. „Unser Ziel war, vorn eine Drei zu sehen – das haben wir geschafft.“

Es durften sich sogar MHH-Studenten das dreifache Wunder des Lebens anschauen und ihre ersten Screenings mit Drillingen durchführen. In der 33. Woche entschieden die Ärzte, dass es Zeit sei. „Ich habe sehr lange gekämpft“, sagt Zorn, „aber am Ende hatte ich wirklich keine Lust mehr.“

### ZEIT DER FAMILIENFREUDEN

Für die Zorns, die in Meinersen bei Gifhorn wohnen, hat nun eine neue Zeit begonnen – die Zeit der Familienfreuden. Die Eltern teilen sich in Schichten die Nacht, damit beide wenigstens fünf Stunden Schlaf finden. Einer schläft immer im Erdgeschoss bei den Drillingen im Wohnzimmer – wobei schlafen nicht das Wort der Wahl ist. „Einer schreit immer“, sagt Sven Zorn und lacht. An diesem Nachmittag hat Calea, die Mittlere, sich als erste zu Wort gemeldet. Kilian kuschelt derweil mit Brüderchen Conner. Die Fläschchen für die beiden Nachzügler stehen in der Küche bereit. „Man ist tierisch müde, aber das vergeht“, meint der Vater. „Wir genießen die Zeit.“

Kontakt zur Klinik  
DIAKOVERE Henriettenstift  
**Perinatalzentrum Hannover**  
Schwemannstraße 17  
30559 Hannover

Termine für Sprechstunden,  
Geburtsplanung und  
Risikoschwangerschaft über die  
Ultraschallambulanz  
Telefon 0511 289-3444

## Aus der Reihe Medizinische Exzellenz – Patienten im Gespräch

In unserer Reihe „Medizinische Exzellenz“ stellen die DIAKOVERE-Krankenhäuser Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift regelmäßig besondere Eingriffe ihrer Spezialisten vor. Patienten berichten über ihr Leiden und die Rückkehr zu deutlich verbesserter Lebensqualität. Bisher sind in dieser Reihe erschienen: „**Führend in Europa**“ zum Thema Ellenbogenprothese mit Prof. Helmut Lill, Chefarzt der Klinik für Orthopä-

die und Unfallchirurgie, „**Schmerzfrei durch den Tag**“ zum Thema Handgelenksprothese mit PD Dr. Jürgen Kopp, Chefarzt der Klinik für Plastische, Hand- und Mikrochirurgie und zum Thema Speiseröhre „**Wenn Sodbrennen das Leben bestimmt**“ mit Dr. Peter N. Meier, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie.

Sie haben eine Folge verpasst? Wir schicken Ihnen die Hefte gern zu.

Die Filme zu der Reihe finden Sie unter [www.diakovere.de/medizinische-exzellenz](http://www.diakovere.de/medizinische-exzellenz)

Kontakt  
**DIAKOVERE**  
**Unternehmenskommunikation**  
Telefon 0511 5354-8803  
unternehmenskommunikation@  
diakovere.de



HEILEN

# 108 Kilo weniger in 24 Monaten

Kompetenzzentrum Adipositaschirurgie: Eingriff im Henriettenstift rettet 189-Kilo-Patientin das Leben. Nachsorge bis zum Lebensende.

„Ich mag am liebsten Essen vom Buffet im Restaurant – da kann man von allem etwas probieren“, schwärmt Sarah Butterbrodt. Ansonsten bestelle sie oft einen „Räuberteller“, wenn sie mit Freunden auswärts isst. Denn die 33-Jährige kann nach einer Magen-Bypass-Operation nur noch sehr kleine Portionen zu sich nehmen – und hat damit erfolgreich mehr als

100 Kilogramm abgenommen. „Ich war mein Leben lang übergewichtig“, erinnert sie sich. Nach jedem Diätversuch habe das Gewicht zugenommen. Der Hausarzt riet ihr bereits 2011 zu einer Operation. Den Ausschlag gab Jahre später ein zufälliges Treffen mit einer Bekannten, die selbst gute Erfahrungen mit einem sogenannten Schlauchmagen gemacht hatte.



189 kg

#### August 2016:

- Erstgespräch im Henriettenstift mit Nadine Schulze

#### Ende August 2016:

- endokrinologisches Gutachten

#### Anfang November 2016:

- Antrag bei der Krankenkasse

zweitausend**6**zehn

#### seit August 2016:

- Selbsthilfegruppe im Henriettenstift
- selbstständige Sporttätigkeit
- bis November 2016 Ernährungsberatung

#### Anfang Oktober 2016:

- psychologisches Gutachten

#### Anfang Dezember 2016:

- Bewilligung durch die Krankenkasse und OP-Vorgespräch bei Dr. Franzke

Mit einem Ausgangsgewicht von 189 Kilogramm und einem BMI > 60 (ab BMI > 40 spricht man von deutlicher Fettsucht) stellte sich die Heilerziehungspflegerin im Sommer 2016 bei Oberärztin Nadine Schulze im DIAKOVERE Henriettenstift in der Adipositaschirurgie vor. „Hier hatte ich das erste Mal das Gefühl, es will mir jemand helfen und mich nicht bloß verurteilen“, sagt Sarah Butterbrodt. „Für uns steht nicht nur die Behandlung des Übergewichts, sondern ganz klar auch die Verbesserung der Lebensqualität und die Prävention möglicher Nebenerkrankungen, wie hoher Blutdruck oder Gelenksbeschwerden, im Vordergrund“, sagt Oberarzt Dr. Timm Franzke, der die Operation durchführte. Neben der familiären Atmosphäre gefiel Sarah Butterbrodt auch, dass alle Maßnahmen gebündelt unter einem Dach angeboten werden. Zur Vorbereitung gehören ein psychologisches und ein endokrinologisches Gutachten, die

Teilnahme an einer Ernährungsberatung und einer Sportgruppe oder ein Nachweis über sportliche Betätigung. „Ich bin mit zwei Freundinnen zwei bis drei Mal die Woche schwimmen gegangen und habe mir das auf einer Liste von ihnen abzeichnen lassen“, erzählt die Patientin.

Die Operationsmethode wählte Sarah Butterbrodt gemeinsam mit Dr. Franzke aus und entschied sich für den Omega-Loop-Bypass. „Ich bin zwar ein herzhafter Esser, aber bei Stress tendiere ich zu Süßem“, erklärt sie. Der „Mini“-Bypass reagiert auf erhöhten Zuckerkonsum und ruft Übelkeit hervor. Bereits am Tag nach dem Eingriff konnte Sarah Butterbrodt wieder spazieren gehen. Beim Essen und Trinken musste sie sich erst wieder behutsam herantasten, denn sie verträgt bestimmte Lebensmittel nicht mehr. Statt Nudeln und Wassermelone isst sie jetzt lieber Kartoffeln oder Blumenkohl.

Innerhalb von drei Monaten nahm die Heilerziehungspflegerin mehr als vierzig Kilogramm ab, zwei Jahre später sind es fast 110 Kilogramm weniger auf der Waage. „Wer sich mit dem Gedanken trägt, eine solche Operation durchführen zu lassen, sollte sich einfach mal mit anderen Betroffenen austauschen“, rät sie. „Man sollte sich realistische Ziele setzen“, fügt Nadine Schulze hinzu. „Wichtig ist, dass sich die Patienten wieder wohl in ihrer Haut fühlen, Bewegung und Teilhabe wieder möglich sind und sie mit möglichst wenigen Medikamenten auskommen.“



**Dr. med. Timm Franzke,**  
Oberarzt im DIAKOVERE  
Henriettenstift



**Nadine Schulze,**  
Oberärztin im DIAKOVERE  
Henriettenstift

## KOMPETENZENTRUM ADIPOSITASCHIRURGIE

Adipositas, chronisch krankhaftes Übergewicht, ist eine Volkskrankheit und verursacht neben den gesundheitlichen auch erhebliche volkswirtschaftliche Schäden. Die operative Therapie hat sich mit der Zeit etabliert und zeigt im langfristigen Verlauf bessere Ergebnisse als konservative Maßnahmen. 2013 haben Nadine Schulze und Dr. Timm Franzke aus dem Zentrum für Viszeralchirurgie die Sektion Adipositaschirurgie/Metabolische Chirurgie im DIAKOVERE Henriettenstift

gegründet. Im August 2018 wurde dieser medizinische Schwerpunkt aufgrund der hochwertigen Patientenversorgung, der guten Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern sowie kontinuierlicher Weiterentwicklung als Kompetenzzentrum Adipositaschirurgie zertifiziert. Das leitliniengerechte Konzept ist auf Zeit angelegt: Die Vorbereitung auf eine Operation dauert zwischen sieben und neun Monaten. Die Operation dauert rund zwei Stunden, die Nachsorge ein Leben lang.

Kontakt zur Klinik  
DIAKOVERE Henriettenstift  
**Kompetenzzentrum  
Adipositaschirurgie**  
Marienstraße 72 – 90  
30171 Hannover  
Telefon 0511 289-2448 oder -2101  
adipositaschirurgie.dkh@diakovere.de

**10. Januar 2017:**  
➤ Bypass-Operation  
durch Dr. Franzke

**11. November 2017:**  
➤ 2. Meilenstein  
**unter 100 kg**

**April 2018:**  
➤ Beratungsgespräch  
Hautstraffung

zweitausend**7**zehn

zweitausend**8**zehn

**April 2017:**  
➤ 1. Meilenstein  
**unter 140 kg**

**seit Mitte  
November 2017:**  
➤ **91 kg**

**Anfang August 2018:**  
➤ erste Hautstraffung  
am Bauch  
➤ **aktuelles Gewicht 81 kg**

**81 kg**



# Zeit sparen mit »3 plus 1«

Zwei Berufsabschlüsse in nur vier Jahren – das bietet das DIAKOVERE Fachschulzentrum seinen Altenpflege-schülerinnen und -schülern. Nach dem Examen können die frischgebackenen Pflegekräfte in nur einem Jahr zusätzlich das Examen zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in bei DIAKOVERE absolvieren.

- Ergotherapie\*
- Physiotherapie\*
- Gesundheits- und Krankenpflege\*
- Heilerziehungspflege
- Altenpflege
- Altenpflege mit Krankenpflege (3+1)
- Anästhesietechnische Assistenz
- Operationstechnische Assistenz

**Theresa-Loren Evers** gehört zu denen, die diese Chance nutzen. „Ich habe Lust, noch mehr zu lernen, mich zu verbessern und an Sicherheit in meinem Beruf zu gewinnen“, sagt die 23-Jährige. Im Juli hat sie erfolgreich ihr Examen zur Altenpflegerin abgeschlossen. Knappe zwei Wochen später begann ihr erster Schultag im neuen Ausbildungs-

abschnitt – als Quereinsteigerin in das dritte Ausbildungsjahr der Gesundheits- und Krankenpflegeschüler.

„Da flogen mir erst mal eine Menge Abkürzungen um die Ohren, die ich noch nicht kannte“, erinnert sich die junge Frau. Eine davon, „ZVK“, klärte sich dann im ersten Praxiseinsatz auf



## WIR GEBEN CHANCEN ZUR QUALIFIZIERUNG

einer gastroenterologischen Station des DIAKOVERE Henriettenstifts. Dort lernte sie unter anderem das Pflegen und Ziehen eines „Zentralen Venenkatheters“. In anderen Lerngebieten ist sie ihren jetzigen Mitschülern schon voraus: „Das Thema Apoplex – Schlaganfall – kam zum Beispiel gerade in meiner mündlichen Prüfung als Altenpflegerin vor“, erklärt Evers.

Dass das DIAKOVERE Fachschulzentrum seit 2016 diese Möglichkeit bietet, begründet die Leiterin der berufsfachschulischen Pflegeausbildung Daniela Schmidt mit der pflegepolitischen Entwicklung: „In einigen Jahren werden die Ausbildungen im Pflegebereich angeglichen und alle Auszubildenden zu „Fachkräften für Pflege“ ausgebildet. Wir wollten unseren Schülerinnen und Schülern schon vorher die Chance geben, sich breiter zu qualifizieren.“



► Wie fühlt sich das eigentlich an? Übungen selbst ausprobieren gehört zur Pflegeausbildung dazu.



► Berufliche Zukunft mit Weitblick: Theresa-Loren Evers und Daniela Schmidt (v.l.) begrüßen die kombinierte Ausbildung von Altenpflege sowie Gesundheits- und Krankenpflege.

Zurzeit absolviert Theresa-Loren Evers einen Praxiseinsatz im Klinikum Wahrenndorff, um dort die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen kennenzulernen. Die ersten Wochen im neuen Ausbildungsfeld haben sie sehr beeindruckt. Trotzdem ist sie sich sicher, dass sie später zunächst als Altenpflegerin arbeiten möchte.

„Mir liegt die Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen sehr. Auch, weil man viel in Bewegung ist und eine intensive professionelle Beziehung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern aufbauen kann“, sagt die 23-Jährige. Ihr Fernziel ist ein Studium im Pflegebereich und die spätere Arbeit als Führungskraft.

## DIAKOVERE ist wertvollster Arbeitgeber

Was macht Arbeitgeber wertvoll? Um herauszufinden, welche Unternehmen eine Bereicherung für das Gemeinwohl sind, befragte ein Analyseinstitut im Auftrag der WirtschaftsWoche die Einwohner im Norden. Auf dem 1. Platz als „Wertvoller Arbeitgeber“ in Hannover und Region: DIAKOVERE.

„Wir freuen uns über diese Auszeichnung, die für uns auch eine wichtige Rückmeldung aus der Bevölkerung ist. Die diakonischen Traditionshäuser Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift leisten seit Generationen unverzichtbare Arbeit für die in der Region



Hannover lebenden Menschen. Diese Auszeichnung ist eine Wertschätzung für unsere Mitarbeitenden, die sich tagtäglich den Bedürfnissen unserer Patienten und Bewohner widmen“, sagt Stefan David, Vorsitzender der Geschäftsführung der DIAKOVERE.

## DIAKOVERE Ausbildungsstätten

### ► Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Standort Friederikenstift

Ausbildung Gesundheits- und Krankenpflege, Operationstechnische Assistenz, Anästhesietechnische Assistenz  
Humboldtstraße 5  
30169 Hannover  
Telefon 0511 129-2729

### ► Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Standort Henriettenstift

Ausbildung Gesundheits- und Krankenpflege  
Emmy-Danckwertsstraße 3  
30559 Hannover  
Telefon 0511 289-3030

### ► Fachschulzentrum

Ergotherapie, Physiotherapie, Heilerziehungspflege, Altenpflege  
Anna-von-Borries-Straße 6  
30625 Hannover  
Telefon 0511 5354-660

### ► Akademie für Fort- und Weiterbildung

Anna-von-Borries-Straße 1-7  
30625 Hannover  
Telefon 0511 5354-662  
akademie@diakovere.de  
www.diakovere.de/akademie

### ► Mira Lobe Schule

Inklusive Grundschule, Inklusive Förderschule, Inklusive Oberschule  
Wülfeler Straße 60b  
30539 Hannover  
Telefon 0511 878950  
mira-lobe-schule@diakovere.de

### ► Berufsbildungswerk

mehr als 40 Ausbildungsberufe für Menschen mit Behinderung  
Wülfeler Straße 60b  
30539 Hannover  
Telefon 0511 8603-651

### ► Berufliches Bildungs- und Eingliederungszentrum

Hildesheimer Straße 411  
30519 Hannover  
Telefon 0511 2609387-100  
info@annastift-bez.de  
www.annastift-bez.de

# »Heute zählt jede Sekunde«



Oft genug sind sie die Helden der Nächte: Feuerwehr, Sanitäter, Polizei und Ärzte sind nicht nur tagsüber für uns da. Solange es uns gut geht, denken die meisten von uns nicht darüber nach – oder fühlen sich sogar gestört von Sirenengeheul. Aber wenn wir sie benötigen, sind wir froh, dass es sie gibt. Ein Nachtbesuch beim starken Team der Notaufnahme im DIAKOVERE Friederikenstift. Ein Gastbeitrag von Petra Rückerl.

## Nachtschicht mit Lebensrettern im DIAKOVERE Friederikenstift

Herr W. ist schon wieder da. Das zweite Mal in dieser Nacht hat er einen Rettungswagen gerufen und sich ins DIAKOVERE Friederikenstift fahren lassen. Pro Transport zahlt die Kasse rund 400 Euro. W. ist nützlich und betrunken, immerhin haut er nicht um sich. Und er spart sich Beleidigungen gegenüber Ärzten, Schwestern und Pflägern, sondern geht freiwillig, als er Ole Curth sieht. Der Internist hat dem alkohol- und nikotinabhängigen Diabetiker in der Vergangenheit mehrfach Ansagen gemacht. Heute ist W. so klar, dass er von selbst die Klinik verlässt. „Ich hab überall Hausverbot“,

nuschelt der Mann im Gehen. Das stimmt so nicht. Eine Notaufnahme darf Patienten nicht abweisen.

Das wissen auch jene Männer und Frauen, die im Wartezimmer der Notaufnahme sitzen. Und die – je nach Dringlichkeit – lange, sehr lange warten müssen. „Im schlimmsten Fall sind es auch mal zehn Stunden“, sagt Jan Steinwedel-Jablonka. Der 43-Jährige Krankenpfleger hat einen harten Job: Er entscheidet innerhalb von Sekunden, ob jemand sehr lange warten muss oder ein echter Notfall ist. So wie die 73-Jährige, die mit Verdacht

auf Schlaganfall eingeliefert wird. „Früher hat man abgewartet, wie sich ein Verdacht entwickelt“, erzählt der Leiter der Notaufnahmen von Friederikenstift und Henriettenstift, Sven Wolf, „heute zählt jede Sekunde.“

### **VIELE MENSCHEN KOMMEN MIT BANALITÄTEN IN DIE NOTAUFNAHME**

Der Schockraum ist jener Ort, in dem mit allen Mitteln und allem verfügbaren Personal um das Leben der Patienten gerungen wird. „Wenn wir in den Schockraum müssen, weil jemand mit



Mit freundlicher Genehmigung der NEUEN PRESSE



## WIR ARBEITEN INTERDISZIPLINÄR

möglicherweise lebensgefährlichen Problemen kommt, atmen wir zehn Sekunden durch und setzen dann alle auf den gleichen Kenntnisstand, damit jeder weiß, was er machen muss“, so Wolf. Die ältere Dame gehört zur Sichtungskategorie 1, also ab in den Schockraum. Es wird eine Computertomografie (CT) veranlasst, um abzuklären, ob sie Blutungen im Gehirn hat. Es ist schnelle Hilfe vonnöten – die bekommt die Frau von einem erfahrenen und vielseitigen Team.

„Wir arbeiten interdisziplinär“, sagt Wolf. In der Notfallaufnahme sind

immer ein Internist, ein Unfallchirurg und ein Neurologe eingeplant. Rund um die Uhr, auch in der Nachtschicht. Was im Übrigen nicht heißt, dass es genug Ärzte, Schwestern und Pfleger gibt. „Wir reden von der Pflegemisere, aber die Ärztemisere ist bereits abzusehen“, so Wolf mit Blick auf die demographische Entwicklung bei gleichzeitiger Vollkasko mentalität der Bürger: „Ich kann jeden Patienten verstehen, weil Krankheit mit

Ängsten verbunden ist. Aber manche kommen mit Banalitäten zu uns, und viele sind sehr gerätegläubig.“

### UM 22 UHR „TOBT DER ÜBLICHE WAHNSINN“

Klaus Kater würde es reichen, wenn jemand nach seinem geschwellenen Fuß schaute. Der 77-Jährige Anwalt ist umgeknickt und sitzt seit 19.30 Uhr im Warteraum. Seine Frau Karin Gafert (74) hat für ihn „immerhin einen Rollstuhl aufgetrieben“. Die beiden wissen gegen 22 Uhr noch nicht, wie lange sie warten müssen, sie haben Hunger und

→ sind nach Stunden genervt. „Ich verstehe ja, dass hier einiges los ist“, sagt der Jurist, „aber wenigstens eine Information könnte es geben. Würde ich so arbeiten, könnte ich dicht machen.“ Kurz vor Mitternacht darf ein gut versorgter Klaus Kater endlich heim.



## DIE ÄRZTEMISERE IST BEREITS ABZUSEHEN

Die junge Alissa hält sich ein Eispäckchen ins Gesicht. „Ich bin gegen eine Tür gelaufen, das Blut schoss nur so aus der Nase. Nun habe ich ein Taubheitsgefühl im Ohr“, beschreibt sie das Problem. Ein weiteres bleibt aus: Langeweile. Freunde haben sie begleitet, Bücher und Essen mitgebracht. So lässt sich das Warten aushalten. Es ist 22 Uhr, drinnen „tobt der übliche Wahnsinn“, meint Jan Steinwedel-Jablonka. Eine Frau, mit diversen Drogen und Alkohol dicht bis in die Haarspitzen, lallt, ruft und würgt in ihrem Krankbett auf dem Flur.

### DAS PERSONAL ENTSCHEIDET IN SEKUNDEN, OB NOTFALL ODER NICHT

Dann liefern Retter eine vor Schmerzen schreiende junge Frau ein. Sie ruft „Hirntumor“ und „solche Schmerzen“. Neurologin Christine Ziehme (61) untersucht die Frau, gibt starke Schmerzmittel. Später stellt sich her-



aus, dass die 27-Jährige ein Fall für die Palliativabteilung ist. Ein 15-Jähriger, der mit seinem Roller gestürzt ist, wird angekündigt. „Jetzt kann alles kommen“, sagt Steinwedel-Jablonka, der sofort mit Kollege Andre Timmermann und Schwester Miriam Bütepage den Schockraum herrichtet, um möglicherweise ein sehr junges Leben zu retten. Der 15-Jährige hatte Glück im Unglück. Den Rettern Michael Kwasniok und Tolga Kilic von der Feuerwehr bescheinigt er beim freundlichen Abschied, „gut gefahren“ zu sein. Seine alarmierte Mutter, die Schwester und er werden bis etwa zwei Uhr morgens warten, bis sie gehen können. Auch wenn er tapfer ist, die Wunden und Brüche sind nicht ohne.

Die 73-Jährige Radfahrerin, die kurz nach Mitternacht eingeliefert wird, hat ein blutiges, deformiertes Gesicht – sie ist übel gefallen. Und sie kommt nach der ersten Notversorgung auf Station. Einem 23-Jährigen Radfahrer, der zeitgleich mit einer blutigen Kopfverletzung kommt, fehlen hinterher ein paar Haare. Schwester Miriam muss ihm einen Teil des Kopfes rasieren, um die tiefe Wunde zu säubern. Derweil wartet ein alter Mann, glücklicherweise mit Schmerzmitteln versorgt, darauf, dass ihm die Hüfte eingerenkt wird. Ein alkoholkranker Mann – die Mediziner kennen ihn – kommt, weil er seit geraumer Zeit Blut im Stuhl hat. „Er hat viele Folgekrankheiten“, weiß Ole

## Das Team

**Sven Wolf** (51) ist seit 2016 Leiter der Zentralen Notaufnahme (ZNA) im DIAKOVERE Friederikenstift und Henriettenstift. Seit 2004 arbeitet er als Allgemein- und Unfallchirurg, ist ledig und hat zwei Kinder (12, 25). Dreimal im Monat fährt er Notarztwageninsätze, weil Retten seine Leidenschaft ist. Auch in der ZNA. „Drei bis fünf Leben retten wir hier täglich.“



**Ole Curth** (32) ist Internist, seit Januar 2018 in der Notaufnahme, zuvor lange Zeit im Rettungsdienst. 21-Stunden-Schichten sind für Ärzte normal: „Viele Patienten sind dankbar, aber die Beleidigungen und auch versuchte körperliche Angriffe nehmen zu, vor allem, wenn Alkohol und Drogen im Spiel sind. Und: 20 Prozent sind Bagatellen, die beim Hausarzt besser aufgehoben wären.“



**Emely Dey Hazra** (32), Assistenzärztin in der Klinik für Unfall- und Orthopädiechirurgie. Nicht nur, wenn es um mögliche Brüche geht, wird Hazra gebraucht. In dieser Nacht wird oft nach ihr gefragt. Noch um 22.43 Uhr näht sie dem Patienten Heinz Georg den Riss im Arm. „Ich arbeite sehr gern im überregionalen Traumazentrum, weil ich die Action hier mag“, sagt sie.





## VIELE PATIENTEN KOMMEN MIT BANALITÄTEN ZU UNS

Curth. Der Fuß des Endvierzigers ist stark entzündet, die Reinigung und Versorgung ist nicht für jeden etwas. „Ich mache so etwas gern, für unappetitliche Wunden bin ich zuständig“, so Steinwedel-Jablonka, den Maden im Körper, Geschwüre und Eiter nicht schocken. „Entweder man kann so etwas und macht es gern, oder man lässt es“, sagt er.

## GEWALT GEGEN PERSONAL HAT DEUTLICH ZUGENOMMEN

Gern seinen Job machen – das gehört dazu in der Notaufnahme. Auch unter erschwerten Bedingungen. „Wir müssen auch manchmal die Polizei rufen, wenn Leute randalieren“, so Ole Curth. Besonders jene Leute, die „mit Banalitäten“ kämen, werden schnell ungeduldig. „Wer nicht auf einen Termin beim Haus- oder Facharzt warten will oder kann, kommt eben in die Notaufnahme“, sagt Curth. Dass damit Wartezeiten verbunden seien, sei nicht jedem einsichtig. Dazu kämen – durch die Nähe des Steintors – Drogennutzer und Alkoholiker, „die man teilweise kontrolliert ausschlafen lassen

muss“. Die suchtkranke Frau randaliert nun auf Station und will wieder zur Notfallambulanz, Schwester Miriam begleitet sie zurück ins Bett. Wer sich nicht selbst schädigt, kommt mit anderen Problemen. Zugenommen haben Messerstichverletzungen. Sven Wolf erinnert sich an Zeiten, als es meist Türsteher traf: „Es wurden verletzte Hells Angels eingeliefert, dann kam ein Anruf, dass jemand die Kosten übernimmt – manchmal jede Nacht.“

Es ist vier Uhr morgens, alle Notfälle sind versorgt, die Pfleger haben sich sogar ein schnelles Essen gegönnt. Das klappt nicht immer, der „Wahnsinn“ ist eben alltäglich in der Notaufnahme. Während die Ärzte zum Teil 21-Stunden-Schichten schieben, ist für Steinwedel-Jablonka, der um 19.15 Uhr angefangen hat, die Nacht um 5.15 Uhr, für Timmermann und Bütepage um 6.15 Uhr beendet. Wenn nicht etwas passiert, das sie nicht gehen lässt. Denn ab acht Uhr füllt sich die Warteschlange vor der Notaufnahme. Patienten, die keinen Termin beim Facharzt bekommen, wollen versorgt werden. Ein neuer Tag beginnt.

Notruf bei akuten lebensbedrohlichen Krankheitszuständen  
**Telefon 112**

Arzt-Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigungen  
**Telefon 116 117**

Mobiler Ärztlicher Notdienst  
**Telefon 0511 314044**

**Andre Timmermann** (24), seit zwei Jahren Gesundheits- und Krankenpfleger, machte seine Ausbildung in allen Abteilungen im Friederikenstift: „Die wichtigste Herausforderung ist, dass man hier den Überblick auch beim Ansturm von Patienten behält. Großartig ist, dass man hier viele Fachabteilungen hat. Am meisten Spaß macht mir der Kontakt zu Menschen, denen ich helfen kann.“



**Miriam Bütepage** (43), ist examinierte Krankenschwester, verheiratet, zwei Kinder (13, 16). Sie arbeitet seit 24 Jahren im DIAKOVERE Friederikenstift auf verschiedenen Stationen und seit einem Jahr in der Zentralen Notaufnahme. „Von einer Sekunde zur nächsten ändert sich hier alles, das macht die Herausforderung und auch die Freude am Job aus“, sagt Bütepage.



**Jan Steinwedel-Jablonka** (43), verheiratet, ein Sohn (5), Krankenpfleger, arbeitet seit vier Jahren in der ZNA, hat vorher acht Jahre in verschiedenen Stationen im Friederikenstift gewirkt. Er ist der Mann für die ersten Sekunden – was ist ein Notfall? „Die größte Herausforderung ist, in Sekundenbruchteilen zu erkennen, ob ein Mensch warten kann oder sofort einen Arzt braucht, weil es um Leben und Tod geht.“



# Medizin aus einer anderen Zeit

60 Eingriffe in zehn Tagen: DIAKOVERE-Chirurg Alexander Gröbe und sein Kollege Dominic Seidel operieren über ein ehrenamtliches Hilfsprojekt Kinder in Indien. Sie führen Eingriffe unter einfachsten Bedingungen durch.



Februar, die Sonne brennt. Als Alexander Gröbe und Dominic Seidel aus dem Flieger steigen, schlägt ihnen die feuchte Hitze ins Gesicht. Es riecht nach verbranntem Müll. Überall sind Menschen. Das ist Mumbai, mit

## 10 – 15 %

Die Lippen-Kiefer-Gaumenspalten sind mit 10 bis 15 % weltweit die zweithäufigste Fehlbildung des Menschen. In Europa werden pro Jahr etwa 500 Babys mit dieser Fehlbildung geboren.

mehr als 13 Millionen Einwohnern die größte Stadt Indiens. Für Gröbe, Chefarzt der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie im DIAKOVERE Henriettenstift, und Seidel, Operationstechnischer Assistent, ist die Reise nach mehr als achteinhalb Stunden Flugzeit noch nicht vorbei. Rund 300 Kilometer Richtung Osten sind es noch bis zum Ziel – der Stadt Jalna. Rinder laufen durch die Straßen, der Geruch von Rauch und verbranntem Müll liegt in der Luft. Vom Markt her riecht es nach Kardamom, Nelken und anderen Gewürzen.

▲ Akkordarbeit: In zehn Tagen operiert Alexander Gröbe (links) 60 kleine Patienten.

Gröbe und Seidel sind nicht allein unterwegs. Zur Gruppe gehören drei Anästhesisten, vier plastische Chirurgen, ein Kinderarzt, eine Krankenschwester und ein weiterer Pfleger. Sie sind zehn Tage lang im Operationseinsatz in Jalna. Die plastischen Chirurgen behandeln Verbrennungen und Handfehlbildungen, Gröbe operiert Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten im Akkord. Der Rotary-Club Hattingen (Nordrhein-Westfalen) organisiert die Teamzusammenstellung und finanziert den Einsatz. „Ich bin aus Hamburger Tagen mit einem der plastischen Chirurgen aus dem Team befreundet“, sagt Gröbe. „Sie brauchten jemanden, der Spalt-Kinder übernimmt. 2017 bin ich das erste Mal mitgeflogen.“

Indien liegt Gröbe am Herzen. Vor der Jalna-Reise 2017 hat er ein anderes Projekt begleitet, 2002 war Gröbe als 25-Jähriger Student im Rahmen seiner Famulatur das erste Mal in Indien, „in the middle of nowhere“, wie er sagt. „Das ist eine gute Kombination: Man lernt einen Dritte-Welt-Einsatz und die daran geknüpften Bedingungen kennen, hat ein ganz anderes Improvisationsverlangen, die Teamstrukturen sind flach, jeder ist auf den anderen angewiesen.“

### DIE GANZE KLINIK STAND HINTER DEM EINSATZ

Für Seidel ist es der erste Einsatz – und der kam überraschend. „Im Dezember hat mich mein Vorgesetzter gefragt, ob ich mir das vorstellen könne“, erinnert sich der 34-Jährige. „Da musste ich nicht lange überlegen.“ Die Unterstützung durch Familie und Kollegen war groß. „Dafür bin ich sehr dankbar“, sagt Seidel. „Die Ernährungsberaterin hat mir wertvolle Tipps gegeben, meine Vorgesetzten haben mich unterstützt, die Allgemeinchirurgen haben ihren Beitrag geleistet – die ganze Klinik stand hinter dem Einsatz.“

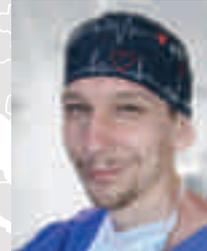
Vor Ort ist die Zeit eng getaktet. Noch am Ankunftstag – die Gruppe wird mit einer kleinen Zeremonie empfangen – besuchen die Ärzte alle Patienten der nächsten zehn Tage. Seidel bestückt mit dem anderen OP-Pfleger und einer Schwester die beiden Operationssäle mit Material, das in Kisten vorab aus Deutschland verschickt wurde. Alles ist anders, als man es von zuhause kennt. Der Tag beginnt um sieben Uhr, eine halbe Stunde später transportiert ein Bus die Gruppe vom Hotel in die Klinik. Um acht Uhr stehen die Teams in den Sälen, in der Regel mit Ausnahme einer kurzen Mittagspause bis 18 Uhr. Im Anschluss findet eine gemeinsame Visite aller Patienten statt. Sechs Tage in der Woche. In zehn Tagen operiert Gröbe 60 Kinder. „Diese Menge haben wir in Deutschland in zwei Jahren.“

### ICH BIN CHEFARZT, DU PFLEGER – DAS FUNKTIONIERT HIER NICHT

Spalten bilden sich durch eine Kombination aus Genetik und äußeren Einflüssen in der fünften und sechsten sowie zwischen der zehnten bis zwölften Schwangerschaftswoche. Lippen-Kiefer-Gaumenspalten sind die häufigsten Verschlussstörungen. „Das ist nicht nur ein ästhetisches, sondern auch ein funktionelles Problem. In Deutschland versuchen wir, die Spalten bis zum Ende des ersten Lebensjahrs zu schließen. Dabei müssen wir schrittweise vorgehen“, sagt Gröbe. So wie in Jalna auch. Die Patienten sind hier meist älter als in Deutschland. „Das Schönste ist, wenn Eltern ihr Kind nach der Operation im Arm hal-



**Priv.-Doz. Dr. med. Dr. med. dent. Alexander Gröbe, Chefarzt, Facharzt für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie, Plastische Operationen, Fachzahnarzt für Oralchirurgie**



**Dominic Seidel, Operationstechnischer Assistent**



► Das Lächeln der Kinder: Ein kleiner Patient hat nach der OP Besuch von seiner Schwester. Spalten werden in Deutschland im ersten Lebensjahr operiert. In den ländlichen Regionen Indiens gibt es keine Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen.

ten und sich über das Ergebnis freuen. Das ist das, was wir bewirken wollen.“

Im nächsten Jahr wollen sie wieder nach Jalna fliegen, „vielleicht schon mit einem zusätzlichen Assistenten, das ist eine gute Ausbildungsmöglichkeit“, sagt Gröbe. Dann wird er einige seiner Patienten wiedersehen, bei denen er den nächsten Eingriff vornimmt.

Kontakt zur Klinik  
 DIAKOVERE Henriettenstift  
**Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie – Plastische und Ästhetische Operationen**  
 Marienstraße 72 – 90  
 30171 Hannover

# Das schönste Geschenk ist Zeit

Bei DIAKOVERE wirken jeden Tag mehr als hundert Ehrenamtliche am Menschen. Sie schenken unseren Patienten, Bewohnern und Besuchern in den Kliniken sowie der Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe Zeit, erledigen Alltagsaufgaben, weisen Wege, nehmen in den Arm und haben immer ein offenes Ohr und freundliche Worte.

Auf diesen Seiten stellen wir zwei Ehrenamtsprojekte aus der Behinderten- und Jugendhilfe vor.



## Als Pate berufliche Erfahrung weitergeben

Arif A.\* ist stolz. Der 23 Jahre alte Syrer hält seinen Ausbildungsvertrag in den Händen. Er darf eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger beginnen. Fast genauso stolz ist Dieter W.\*. Der 66-Jährige Rentner begleitet den jungen Mann, der vor zwei Jahren als Kriegsflüchtling nach Deutschland kam, als Pate im Rahmen des Projekts PATENT im Beruflichen Eingliederungszentrum (BEZ) von DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen.

PATENT bringt junge Geflüchtete und berufserfahrene Menschen zusammen. „Ziel ist, mit den jungen Erwachsenen realistische Berufsperspektiven zu entwickeln“, sagt Projektleiterin Anna Nemat. Dabei müsse es nicht um eine Ausbildung

\* Namen von der Redaktion geändert



gehen, sondern darum, eine Orientierung zu geben und konkrete Schritte zur Qualifizierung zu begleiten. Das BEZ bietet die notwendige fachliche Unterstützung sowie Räume und eine Bürogrundausstattung. Weil es wichtig ist, dass die Chemie zwischen Pate und „Patenkind“ stimmt, führt Nemat erste Gespräche mit den Interessierten. Der Beruf der Paten spiele keine Rolle: „Handwerker oder Zahn-

ärztin, Hotelkauffrau oder Beamter – das ist egal.“

Das Projekt ist auf Ehrenamtliche angewiesen. Der frühere Verwaltungsangestellte W. meldete sich auf einen Zeitungsbericht. „Ich habe es im Leben gutgehabt und möchte gern etwas zurückgeben“, sagt der Rentner. Arifs Berufsvorstellungen waren zu Beginn sehr wechselhaft. „Anfangs wollte er Friseur werden“, sagt Nemat. Der junge Mann habe, wie viele Geflüchtete, kaum Vorstellungen vom deutschen Berufsbildungssystem gehabt. In Gesprächen entwickelte der junge Syrer die Idee, in der Pflege zu arbeiten. Ein erfolgreiches Praktikum führte zum Ausbildungsvertrag.

**Haben Sie Lust, Patin oder Pate zu werden?** Wenden Sie sich an Projektleiterin Anna Nemat unter [anna.nemat@diakovere.de](mailto:anna.nemat@diakovere.de)

## Freizeit gemeinsam erleben

Lust auf Fußball, Eishockey oder Handball, auf Konzerte im Stadion oder in kleinen Clubs, auf Theater oder Kneipe? Das DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen hat das Projekt Eventbegleiter ins Leben gerufen. Junge Erwachsene bis 30 Jahre begleiten Gleichaltrige, die durch Körperbehinderungen eingeschränkt sind, zu Veranstaltungen.

Eine „Win-Win-Situation für alle“, sagt Pastor Dirk Hölterhoff, Ehrenamtskoordinator und Initiator des Projektes. Die Annastift-Protagonisten absolvieren in der Regel Ausbildungen im Berufsbildungswerk, wohnen in DIAKOVERE-Wohngruppen und sitzen in Rollstühlen. „Unsere Bewohner haben Lust, mehr mit Gleichaltrigen außerhalb der Wohngruppen zu unternehmen. Wir bieten Interessierten die kostenlose Teilnahme an Spitzenevents und die Chance, soziale Kompetenzen zu entwickeln.“ Zudem könne man Credit Points fürs Studium erwerben.

Die ersten Treffen moderiert Pastor Dirk Hölterhoff: Hier lernen sich Begleiter und Begleitete kennen.

Anfangs unternehmen Kleingruppen erste Eventausflüge. Später organisieren sich die Zweier-Teams selbst. „Wir wünschen uns die Bereitschaft, innerhalb eines Jahres etwa einmal monatlich jemanden zu einer Veranstaltung zu begleiten“, sagt Hölterhoff.

**Haben Sie Lust, Eventbegleiterin oder Eventbegleiter zu werden?** Wenden Sie sich an Projektleiter Pastor Dirk Hölterhoff unter [dirk.hoelterhoff@diakovere.de](mailto:dirk.hoelterhoff@diakovere.de)



## Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht!

Ehrenamtliches Engagement bereichert Leben: Wir machen wertvolle Erfahrungen, lernen dazu und erweitern unseren Horizont. Für unseren Einsatz erhalten wir Anerkennung, ein freundliches Lächeln, einen dankbaren Händedruck.

Haben Sie Lust, sich ehrenamtlich zu engagieren? Oder kennen Sie jemanden, der eine ehrenamtliche Tätigkeit sucht? Dann melden Sie sich bei unseren Ehrenamtskoordinatoren!

### Kontakte

Koordinatorin Krankenhäuser  
Christel Suppa  
0511 129-2853  
[unternehmenskultur@diakovere.de](mailto:unternehmenskultur@diakovere.de)

Koordinator Behinderten- und Altenhilfe  
Pastor Dirk Hölterhoff  
0511 5354-234  
[dirk.hoelterhoff@diakovere.de](mailto:dirk.hoelterhoff@diakovere.de)



**DIE SCHULE SEI KEINE TRETMÜHLE, SONDERN  
EIN HEITERER TUMMELPLATZ DES GEISTES.**

Hannes Amos Comenius (1592 - 1670)  
tschechischer Theologe und Pädagoge



# Lernen an einem besonderen Ort

Die Mira Lobe Grundschule braucht mehr Platz für Inklusion

Während der Schulzeit kam einem so manche Stunde schier endlos vor – und erst recht die Zeit bis zu den nächsten Ferien. Im Nachhinein scheint die Zeit oft wie im Flug vergangen zu sein. Es gibt nicht wenige Menschen, die sich liebevoll an diese Jahre als einige der schönsten ihres Lebens erinnern.

Als im August das neue Schuljahr begann, waren die Kinder auf unserem Foto genauso aufgeregt wie alle anderen Kinder, die in die Schule gekommen sind. Aber die Schule, die Lotta, Luis, Leon und Viktor seit Anfang August besuchen, unterscheidet sich von anderen. Unsere Mira Lobe Grundschule in Hannover-Mittelfeld ist eine inklusive, barrierefreie Schule mit einem ganz besonderen pädagogischen Angebot.

Marion Ueberschar leitet die Mira Lobe Grundschule: „Wir unterrichten jahrgangsübergreifend in vier Klassen mit je 20 Schülern. Fünf bis sechs der Kinder haben einen Förderbedarf in den unterschiedlichsten Bereichen.“ Um ihnen allen gerecht werden zu können, wird jede Klasse von ein bis

zwei Lehrkräften und einem pädagogischen Mitarbeiter betreut. „Davon profitieren nicht nur die Kinder mit Förderbedarf, sondern alle Kinder mit ihren Stärken, Schwächen und besonderen Begabungen.“

Die Räumlichkeiten spielen bei dem Konzept eine wichtige Rolle. Sie bieten Freiheit zum Lernen und Rückzugsmöglichkeiten. Aber die Schule braucht mehr Platz und soll ab Ende des Jahres erweitert werden.

„Mehrere unserer Kinder benutzen Elektro-Rollstühle oder Rollatoren, für die Stellflächen benötigt werden. Wir brauchen dringend einen Pflegeraum, damit wir auch Kinder mit erhöhtem Pflegebedarf aufnehmen können. Und wir möchten einen Therapieraum einrichten, um die Kinder direkt vor Ort mit Ergo-, Sprach- und Physiotherapie versorgen zu können“, erklärt Marion Ueberschar.

Diese dringend benötigte Erweiterung ist nur mit Spenden zu realisieren. Bitte unterstützen Sie uns, damit wir die dringend benötigten Räume für unsere Schülerinnen und Schüler anbauen können.

► Für die Kinder mit Unterstützungsbedarf sollen Unterricht und Therapie eng verzahnt werden. Das gelingt mit einem neuen Therapieraum.

Ihr Kontakt zum Fundraising:  
Sabine Voigtmann  
Telefon 0511 5354-701  
spenden@diakovere.de  
[www.diakovere.de/spenden](http://www.diakovere.de/spenden)



► Lotta, Luis, Leon und Viktor besuchen seit Anfang August die Mira Lobe Grundschule – begrüßt wurden sie von Tessa (Mitte), die schon in der dritten Klasse ist.

  
Ich möchte spenden >

## SPENDENKONTO

DIAKOVERE gGmbH  
Evangelische Bank eG  
IBAN DE78 5206 0410 0100 6022 48

Eine Online-Spende ist ebenfalls ganz einfach auf unserer Homepage [www.diakovere.de](http://www.diakovere.de) möglich.

Bitte geben Sie im Verwendungszweck „Mira Lobe Grundschule“ an. Wenn Sie uns ebenfalls im Verwendungszweck Ihre Adresse mitteilen, erhalten Sie von uns eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt (ab einer Spende von 5 Euro).

Herzlichen Dank!



► Üben am realen Objekt.

## REHABILITIEREN

# Zurück in den Beruf

Es war nur ein unbedachter Tritt zur Seite. Doch für Thomas B. folgte darauf ein Sturz in zwölf Meter Tiefe.

Thomas B. ist Dachdecker – und will es bleiben. Doch seine Beine sind nach dem Sturz mehrfach gebrochen. Kann er wieder arbeiten? Ein Fall für das Zentrum für Integrative Rehabilitation des DIAKOVERE Friederikenstifts in Bad Münster/Hachmühlen. Hier betreibt die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie eine berufsgenossenschaftliche Sonderstation.

Dr. Jan-David Dietzek, Leitender Arzt des Zentrums: „Mehrfach-Verletzungen von Armen und Beinen – insbesondere bei Menschen aus handwerklichen oder technischen Berufen – sind ein klassischer Fall für uns“.

## UMFASSENDE THERAPIE FÜR DIE RÜCKKEHR IN DEN BERUF

In Hachmühlen fokussieren sich Ärzte und Therapeuten darauf, ihre Patienten bestmöglich für die Rückkehr ins Arbeitsleben vorzubereiten. Der Therapieplan umfasst Physio-, Ergo- und Arbeitstherapie, Gehschule sowie die prothetische Versorgung. „Im Mittelpunkt der therapeutischen Maßnahmen stehen die Potenziale, die der Patient hat“, so Dr. Dietzek.



**Dr. Jan-David Dietzek,**  
Leitender Arzt des  
Zentrums für Integrative  
Rehabilitation

Auch Thomas B. hat einen eng gestrickten Terminplan, den er mit Dr. Dietzek und dem Therapeutenteam abstimmt. Fünf bis sieben Anwendungen stehen auf dem Tagesprogramm. „Das ist manchmal anstrengend“, berichtet Thomas B.

## ZURÜCK AUFS DACH MIT DEM THERAPEUTEN

Das Team um Physiotherapeutin Heike Illert trainiert mit Patienten den Kraftaufbau und die Beweglichkeit der Gelenke. Ergotherapeut Nils Reimer guckt in der Arbeitstherapie auf die individuelle berufliche Situation der Patienten: Ob Gerüstbauen, Schweißen oder Dachdecken – in Hachmühlen lässt sich vieles am Modell erproben. Bei rund 130 Ausbildungsberufen im Handwerk sind täglich neue Ideen gefragt. „Wir werden oft richtig kreativ“, so Reimer. Für die Dachdecker unter den Patienten gibt es ein eigenes Übungsdach. Thomas B. muss die eigentlich vertrauten Bewegungen auf den schmalen Latten des Gerüsts komplett neu erlernen. „Ein bisschen mulmig ist mir dabei“, gesteht er. Der Sturz bleibt im Hinterkopf. „Eine posttraumatische Belastungsstörung ist bei derartigen Unfallhergängen keine Seltenheit. Einen Dachstuhl oder ein Gerüst zu betreten, kann dem Patienten unmöglich erscheinen“ so Dr. Dietzek. Hier hilft das Training an der Kletterwand. Wichtiger jedoch ist die psychologische Betreuung.

Im nächsten Schritt wird Thomas B. in einem Kooperationsbetrieb eingesetzt. Hier wird die Arbeitsbelastung im realen Umfeld und mit therapeutischer Begleitung gesteigert.

Nach etwa vier Wochen Aufenthalt im Zentrum für Integrative Rehabilitation wird er wahrscheinlich wieder fit und angstfrei in seinen Beruf zurückkehren.

Kontakt zur Klinik  
DIAKOVERE Friederikenstift  
**BG Sonderstation für  
Schwerverletzte**  
Am Deisterbahnhof 8  
31848 Bad Münster am Deister  
Telefon 05042 5050

# »Meine Beine sind mein Rollstuhl«

– ein Gespräch über Gott und die Welt.

**Pastor Uwe Mletzko, Theologischer Geschäftsführer der DIAKOVERE, trifft Barbara Förster, Bewohnerin im DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen.**

„Ich liebe Delfine über alles“, erzählt Barbara Förster. Das sieht man ihrem liebevoll mit einem selbst gemalten Strandbild, einem pinken Delfin und vielen Blautönen dekorierten WG-Zimmer an. Ich bemerke, dass Delfine sehr freiheitsliebende Tiere seien, die es – auch wenn sie zuweilen sehr zutraulich sein können – immer wieder in die Ferne ziehe. Barbara Förster nickt zustimmend. Das Thema Unabhängigkeit spielt auch in ihrem Leben eine große Rolle.



## MEINE BEHINDERUNG IST SO WIE SIE IST

Seit gut zwölf Jahren lebt die Benutzerin eines Rollstuhls in den Einrichtungen des Annastifts, vor eineinhalb Jahren zog sie in das lebendige Wohnquartier in Bemerode. Hier teilt sie sich mit sieben anderen Mitbewohnern ein Stockwerk in den geräumigen Apartmenthäusern. „Ich hatte mir von diesem Projekt erhofft, meine Selbstständigkeit weiter auszubauen“, erzählt sie. Durch die Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten sowie die Stadtbahnhaltestelle in unmittelbarer Umgebung sei das auch viel besser möglich. Auch die Praxis ihres Hausarztes liegt direkt nebenan.

Mich interessiert, wie ihr denn die Leute hier im Stadtteil begegnen. „Zum größten Teil eigentlich positiv“, erzählt Barbara Förster. Es habe sich in der jüngeren Vergangenheit auch insgesamt verbessert. Dazu trägt sicherlich auch die Präsenz der Bewohnerinnen und Bewohner aus den insgesamt

drei Wohngruppen vor Ort bei. Wenn man sich persönlich kennt, etwa vom Bäcker, lassen sich Ängste und Vorurteile leichter abbauen.

Kürzlich las ich „Der behinderte Gott“ von Nancy L. Eiesland. Mir gefiel ihre These, dass jeder Mensch, ganz gleich ob er beispielsweise laufen könne oder nicht, deshalb nicht weniger oder mehr wert sei. Wenn wir uns Gott als jemanden vorstellen, der perfekt ist, obwohl Jesus am Kreuz stirbt und vieles nicht perfekt ist in seinem Leben, dann kann eine Behinderung nichts Defizitäres sein, sondern es ist einfach jeder, wie er oder sie ist. Wie sich das aus ihrer Sicht darstelle, möchte ich von Barbara Förster wissen. „Nun ja, im Großen und Ganzen kenne ich es ja gar nicht anders“, antwortet sie. „Von daher vermissem ich es aber auch nicht. Meine Beine sind mein Rollstuhl.“

In ihrer Freizeit fährt Barbara Förster öfter alleine mit der Straßenbahn in die Stadt. „Ich bin gerne am Kröpcke, esse ein Eis oder bummle durch die Geschäfte“, sagt die 38-Jährige. Tagsüber arbeitet sie in der Bürokommunikation



### Der behinderte Gott

von Nancy L. Eiesland  
€ 14,90;  
ISBN 978-3-429-04427-5



tion der Hannoverschen Werkstätten in Rethen. Der Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt ist für sie aufgrund des hohen Pflegebedarfs auch während der Arbeitszeit nicht möglich. Das hat eine Berufsfindungsmaßnahme vor einigen Jahren ergeben. Geboren und aufgewachsen in Gronau an der Leine, wollten ihre Eltern sie auf einer Regelschule anmelden. Doch die Schule lehnte das damals ab. Auch heutzutage fehlt es vielen regulären Schulen noch an behindertengerechten Toiletten oder barrierefreien Räumlichkeiten.



Ich frage Barbara Förster, was sie von der aktuellen Debatte über Pränataldiagnostik hält und der Möglichkeit, nach einem Gentest noch kurzfristig zu entscheiden, ob man das Kind bekommen möchte. „Das finde ich ganz furchtbar“, sagt sie. Bei einer lebensbedrohlichen Gefahr für die Mutter müsse man sicherlich noch mal differenzieren, sind wir uns einig. Aber grundsätzlich sollten Menschen behutsam darüber entscheiden, ob ein Mensch auf die Welt kommen darf oder nicht.

Barbara Försters nächstes großes Ziel ist es, in einer eigenen Wohnung mit einer persönlichen Assistenz und einem Pflegedienst im Haus zu leben. Ihr größter Lebenstraum, erklärt sie mit leuchtenden Augen, sei es jedoch, einmal einen echten Delfin zu berühren.



## VORSORGEN

# Work-Life-Balance

Die Mischung macht's

**Couch-Potato oder Workaholic – auf die Dauer ist beides nicht gesund. Damit wir fit bleiben und unser Körper leistungsfähig bleibt, kommt es auf die richtige Mischung an. Wer zu viel arbeitet und auch in seiner Freizeit nicht abschalten kann, lebt langfristig ähnlich gefährlich wie der Bewegungsmuffel. Hier haben wir ein paar Tipps für Ihre persönliche Work-Life-Balance.**

## FAUL SEIN

„Faul sein ist wunderschön...“, das sang schon Pippi Langstrumpf. Und eigentlich ist es einfach: Mal nichts tun. Nicht arbeiten, den Haushalt ignorieren, Konsole und Fernseher auslassen, das Smartphone beiseitelegen. Und einfach mal nichts machen. Schon mal probiert? Gar nicht so einfach – aber ziemlich gut für Körper und Seele!



## KOCH MAL WIEDER

Schneller Kaffee am Morgen, Schokoriegel zwischendurch und abends Pizza vor dem Fernseher? Auf die Dauer keine gute Idee. Regelmäßige, ausgewogene Mahlzeiten sind wichtig, am besten in Gesellschaft. Verabreden Sie sich mit Freunden zum gemeinsamen Kochen – dann schmeckt es noch besser.

## DEN SCHWEINEHUND AUSTRICKSEN

Es muss nicht jeden Tag ein Halbmarathon sein. So bringen Sie mehr Bewegung in den Alltag:

1. Gymnastik beim Zähneputzen
2. Radfahren zur Arbeit
3. Treppen statt Fahrstuhl nutzen
4. Strecken und Dehnen beim Telefonieren
5. Zu Fuß einkaufen
6. Filme gucken auf dem Ergometer



## MEHR ZEIT ORGANISIEREN

Ihr Tag hat nur 24 Stunden und ist immer so schnell vorbei? Notieren Sie mal eine Woche genau, was Sie machen und wieviel Zeit Sie benötigen. So kommen Sie Zeitfressern auf die Spur und können sich persönliche Ziele setzen. Hand aufs Herz: Wieviel Minuten war das Smartphone in der Hand?



## VERANSTALTUNGEN

Alle Veranstaltungen finden Sie auf [www.diakovere.de/veranstaltungen](http://www.diakovere.de/veranstaltungen)



**DO, 18. Oktober, 17.30 Uhr**

**PatientenForum – Das Schultergelenk –**  
Moderne Behandlungsmethoden

**Ort:** DIAKOVERE Annastift,  
Marahrenshaus, Festsaal

**MI, 31. Oktober, 19.00 Uhr**

**Wort & Musik zum Reformationstag –**

Hier stehe ich,  
ich kann nicht anders

**Ort:** Mutterhauskirche,  
DIAKOVERE Henriettenstift



**SO, 4. November, 16.00 Uhr**

**Klassik in der Klinik e. V.** präsentiert  
das TRIO MILINA mit Akkordeon,  
Klavier, Violoncello und Percussion  
**Ort:** Atrium, DIAKOVERE Henriettenstift

**MI, 7. November, 16.00 Uhr**

**Herz außer Takt** – Vortrag im Rahmen  
der Herzwoche der Deutschen  
Herzstiftung

**Ort:** Großer Saal, DIAKOVERE  
Henriettenstift

**DO, 29. November, 17.30 Uhr**

**PatientenForum – Lendenwirbelsäule –**  
Moderne Behandlungsmethoden

**Ort:** DIAKOVERE Annastift,  
Marahrenshaus, Festsaal



**SA, 1. Dezember, 19.00 Uhr**

**Musikalische Vesper**  
am Vorabend des 1. Advent  
**Ort:** Mutterhauskirche,  
DIAKOVERE Henriettenstift

**SA, 15. Dezember, 18.00 Uhr**

**Weihnachts-Konzert**  
mit dem Chor der Leibniz-Universität  
Hannover

**Ort:** Mutterhauskirche,  
DIAKOVERE Henriettenstift

**SA, 22. Dezember, 19.00 Uhr**

**Carillonklänge zum Winteranfang**  
Süßer die Glocken nie klingen...

**Ort:** Garten im DIAKOVERE  
Henriettenstift

## IMPRESSUM

3. Jahrgang | Ausgabe 3 | 2018

Herausgeber: DIAKOVERE gGmbH, Geschäftsführung

Redaktionsleitung: Dunja Rose

Mitarbeitende dieser Ausgabe: Philipp Schaper (CvD),  
Meike Knoop, Maren Salberg, Sabine Voigtmann, Ines  
Goetsch, Lisa Stegner, Gudrun Jay-Böhl

Fotografie: Marcel Domeier, Kais Bodensieck,  
Christian Wyrwa, Christian Bierwagen, Christian  
Behrens, Maren Salberg, Lisa Stegner, Philipp Schaper,  
Anastasia Shvachko

© Fotalia: 58525963/Jürgen Fälchle; 62798650/  
lantapix; 124213815/ghoststone; 135273196/  
grafikplusfoto; 159045036/weixx; 216231827/  
BillionPhotos.com; 62364654/guukaa; 76834562/  
absolutimages; 221549256/Aleksej; 122133357/  
torwaiphoto

Gestaltung: UNI Medienservice eK, Britta Nickel-Uhe

Druck: gutenberg beuys feindruckerei gmbh

Auflage: 7500 Exemplare

Online-Ausgabe: [www.diakovere.de](http://www.diakovere.de)

Schreiben Sie uns! Wir legen großen Wert auf Ihre  
Meinung und freuen uns über Anregungen und Kritik.

Kontakt Redaktion:

DIAKOVERE gGmbH Hannover |

Unternehmenskommunikation

Anna-von-Borries-Str. 1-7 | 30625 Hannover

Telefon: 0511 5354-8803

Mail: [unternehmenskommunikation@diakovere.de](mailto:unternehmenskommunikation@diakovere.de)

Das nächste DIAKOVERE-Magazin erscheint  
im Winter 2018.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten  
des DIAKOVERE-Magazins häufig die männliche Form  
verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich  
immer mit eingeschlossen.



Gedruckt auf  
100% Altpapier

Besuchen Sie uns auch auf: [www.diakovere.de](http://www.diakovere.de)



[www.facebook.com/diakovere](http://www.facebook.com/diakovere)



[www.instagram.com/diakovere](http://www.instagram.com/diakovere)



## DIAKOVERE

Ja, ich möchte das MAGAZIN – erscheint 4 x im  
Jahr – zukünftig zu mir nach Hause geschickt  
bekommen!

Vorname / Name

Straße

PLZ Ort

Hinweis: Ihre Daten werden ausschließlich zur Versendung des  
Kundenmagazins bei uns gespeichert. Eine weitere Nutzung sowie  
die Weitergabe an Dritte schließen wir aus. Selbstverständlich können  
Sie die Zusendung jederzeit widerrufen: Einfach eine Postkarte an  
nebenstehende Adresse senden oder per Mail an  
[unternehmenskommunikation@diakovere.de](mailto:unternehmenskommunikation@diakovere.de). Wir bestätigen Ihnen  
dann umgehend, dass Sie aus dem Verteiler genommen wurden.

Sie lesen lieber online? Unser Archiv finden  
Sie auf unserer Website [www.diakovere.de](http://www.diakovere.de) unter  
Publikationen.



DIAKOVERE gGmbH  
Unternehmenskommunikation  
Anna-von-Borries-Str. 1-7  
30625 Hannover

Was wir hier machen, heißt  
 "Atem und Stille". Stille allein  
 reicht also nicht - Sie müssen  
 auch atmen...



## „UND WAS MACHT DAS JETZT MIT IHNEN?“

Diese Frage ist bei Psychologen sehr beliebt. Doch wie finden es eigentlich die Patienten, auf diese Weise befragt zu werden? Die Cartoonistin Sabine Winterweber hat die Kommunikation zwischen Therapeut und Patient liebevoll aufs Korn genommen. Mit einem Augenzwinkern erzählen ihre Cartoons aus dem Therapiealltag – aktuell zu sehen in einer Ausstellung im DIAKOVERE Henriettenstift, Klinik für Psychosomatische Medizin (Kirchrode); Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. Die Künstlerin ist am 7. November um 17 Uhr für Gespräche anwesend.

## DIAKOVERE

- 1 DIAKOVERE Annastift Krankenhaus  
Anna-von-Borries-Straße 1–7
- 2 DIAKOVERE Friederikenstift Krankenhaus  
Humboldtstraße 5
- 3 DIAKOVERE Henriettenstift Krankenhaus  
Marienstraße 72–90
- 4 DIAKOVERE Henriettenstift Krankenhaus und Altenhilfe  
Schwemannstraße 17
- 5 DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen  
Behinderten- und Jugendhilfe  
Wülfeler Straße 60
- 6 DIAKOVERE Friederikenstift –  
BG Sonderstation für Schwerverletzte  
Am Deisterbahnhof 8  
31848 Bad Münder am Deister



### Über uns

Bei DIAKOVERE in Hannover arbeiten 4.600 Menschen an verschiedenen Standorten. Die drei Krankenhäuser Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift gehören zu uns. Hier helfen wir jährlich über 175.000 Menschen.

Wir arbeiten außerdem in der Jugend- und Altenhilfe, der Palliativmedizin und dem Hospiz, wo wir schwerkranke Menschen am Ende des Lebens begleiten. In unseren Fachschulen für Gesundheitsberufe, einer Akademie und einem Berufsbildungswerk fördern wir Menschen mit und ohne Behinderung.

Bei DIAKOVERE sind wir dem christlichen Gedanken und den Bewohnern unserer Region verbunden.

Weitere Standorte und Kontakte  
 auf [www.diakovere.de](http://www.diakovere.de)